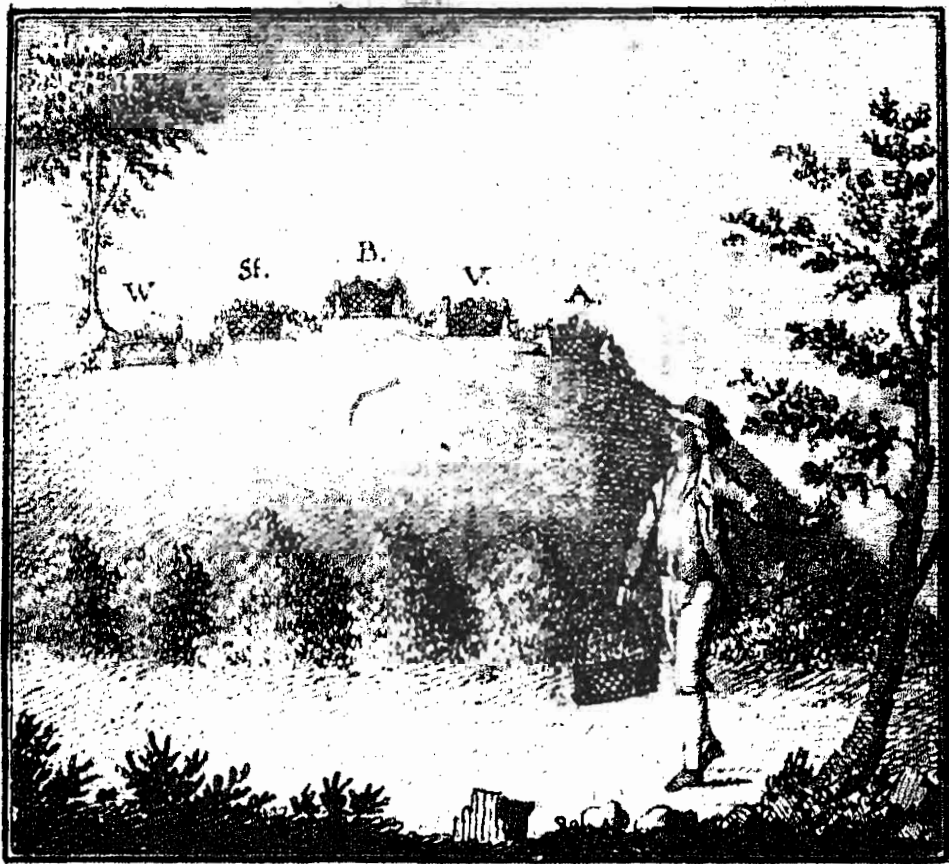


Blüten Anhaltischer Muse.

Erste Sammlung.



Cöthen,
bey Johann August Hue, 1792.

Bachus Vereinigung mit Apoll,
 ein Mittelstück
 zwischen
 H. Bürgers und H. Blumauers Liedern.

Herr Bacchus sey ein braver Mann,
 doch Herr Apoll nicht minder!
 denn Beiden bin ich zugethan,
 auch sind ja Beide Kinder,

Die, wie es jedermann bekannt,
 von einem Vater stammen,
 und leben wahrlich Hand in Hand
 recht brüderlich zusammen.

Ich seh es daher gar nicht gern,
 daß man in vielen Stücken
 noch stets den beiden braven Herr'n
 will was am Zeuche flicken,

E

Wie

Wie leider kürzlich noch gesehn,
da selbst die größten Dichter
die Herr'n verachten, schelten, schmähn,
wie kompetente Richter.

Der eine rühmt den Bacchus wohl
noch ob des guten Weines,
verleumdet aber den Apoll,
und sagt ihm gar nichts Feines.

Ein andrer ehret den Apoll,
und nennt ihn einen Engel,
heißt aber nun Herrn Bacchus toll,
und schimpft ihn Schuft und Bengel.

Und dann, so groß der Ruhm auch ist,
der diese Dichter krönet,
so haben, wie man leicht ermist,
doch sie auch viel entlehnet

Von

Von jenem Paar, die immer gern
die Dichter unterstützten,
und die (man weiß es) diese Herr'n
auch so viel möglich nützten.

Drum sollten sie den Uudank scheu'n
so ganz dich zu verkennen;
dagegen jene Mäximen fein
mit Ehrerbietung nennen.

Was hilft's, dem Einen Weibbrauch streu'n,
den Uudern zu verachten?
Das hat ja wahrlich recht den Schein,
als wollte man nur trachten

die beiden Herren zu entwei'n,
und ihren Bund zu trennen,
die jeder bloß für sich allein
kaum noch besichtigen können.

E 2

Allein

Allein wär wohl ein schlechter Held
 Apoll mit seiner Leier;
 Ihm mangelt, wenn der Wein ihm fehlt,
 Kraft, Munterkeit und Feuer;

Doch reicht von seinem Nektartrank
 ihm ißt der muntre Zecher,
 so fließt sein himmlischer Gesang
 wie Wein aus goldnem Becher.

Dann hört die ganze Götterschaar
 des Sängers hohe Lieder
 entzückt, und bringt ihm Weihrauch dar,
 und alle nennt er Brüder;

Erregt in Aller Herzen drob
 die sanftesten Gefühle,
 und singet edlen Thaten Lob
 auf seinem Saitenspiele.

So

So wär auch Bacchus sonder Streit
 ein Saufbold nur zu nennen,
 wollt' er sich irgend einst zu weit
 vom Dichtergotte trennen?

Er würde nur zur Schwelgerei
 den edlen Saft versprühen,
 bis, Kopf und Fuß so schwer wie Blei,
 er Niemand könnte nützen.

Allein Apoll läßt seine Lust
 von der Vernunft nie scheiden,
 weckt in des frohen Zechers Brust
 den Trieb zu sanftern Freuden.

Und so lehrt Bacchus Muth und Schutz
 zu allen Edelthaten,
 und läßt auch andern selbst zu Nutz'
 den Weinstock wohl gerathen;

Schaut

Schaut um sich her mit Götterhuld,
 und füllet alle Mägen;
 schenkt Kranken selbst Muth und Geduld
 die Leiden zu ertragen;

Und stählt des Retters Arm mit Kraft
 der Unschuld beizustehen;
 schaft un — schaft neu durch seinen Saft;
 läßt Niemand traurig gehen.

So brave Männer sind die Herr'n,
 wenn sie zusammen bleiben;
 drum bleib es ewig von mir fern,
 mit ihnen Spott zu treiben.

Ist hört mich, theures Götterpaar!
 Mich — euren Vielgetreuen:
 Ich bracht' euch dieses Opfer dar
 mich eurem Dienst zu weihen.

Glaubt

Glaubt mir! ich habe viel riskirt
 für euch Parthie zu nehmen,
 da igt sich jeder recht pikirt,
 um laut euch zu beschämen.

Doch, wollt ihr nur erkenntlich auch
 mir eure Gaben leihen,
 wenn ich mich so nach Dichterbrauch
 des Lebens will erfreuen;

Dann fürcht' ich weder Haß noch Reid,
 und werd euch ewig schätzen,
 und gegen euch die Dankbarkeit
 und Ehrfurcht nie verlegen.

Verleih' mir, Bacchus! deinen Wein —
 Du, deine Minnefreuden,
 Apoll! — dann will ich für euch Pein,
 Spott und Verfolgung leiden!

Und

Und müßt' am Gipfel des Parnasß
der Barde Wiens mir weichen —
und könnt' ich auch durch euren Paß
einst Bürgers Ruhm erreichen —

So würd' ich doch nie stolz auf mich
dich, Gott Apoll! verkennen —
noch wen'ger, edler Bacchus! dich
frech einen Bengel nennen.

